Brugg: jetzt drei Kandidierende für einen Sitz

(A. R.) – An der Stadtrat-Ersatzwahl vom 29. November, die nach dem Rücktritt von Roger Brogli nötig geworden ist, steigen nun auch der parteilose Daniel Zrnic sowie Tobias Müller-Hefti (EVP) ins Rennen um den freien Sitz – während die SVP verzichtet (siehe Beiträge unten).

FDP, GLP und Grüne treten bekanntlich ebenfalls nicht an, während die SP noch nichts mitgeteilt hat – ob das Kandidaten-Karussell noch weiter Fahrt aufnimmt, zeigt sich bis am 16. Okt., 12 Uhr, wenn die Anmeldefrist abläuft. Die grössten Wahlchancen werden der vor drei Wochen nominierten Jacqueline van de Meeberg (Die Mitte) eingeräumt, die an den Gesamterneuerungswahlen letztes Jahr das absolute Mehr erreichte und die Wahl um lediglich 45 Stimmen verpasste, während Sabine Dahinden (SP) den Einzug in den Stadtrat schaffte.

Daniel Zrnic: «Ich bin Ihr Mann für Brugg»

Stadtrat-Ersatzwahl (29. Nov.): Der parteilose Kandidat sieht sich als verlässliche Stimme für mehr Sicherheit und für die Sanierung der Finanzen

(A. R.) – Letztes Jahr kandidierte er, um frischen Wind in den Brugger Stadtrat zu bringen. Weshalb tritt er, der immerhin fast 900 Stimmen auf sich vereinte, nun erneut an? «Weil sich seither die Bereiche Finanzen und Sicherheit, Stichwort BAZ, weiterhin in die falsche Richtung bewegen – und weil nach dem Rücktritt von Roger Brogli keine parteilose Person mehr im Stadtrat vertreten ist», antwortet Daniel Zrnic (43).



Daniel Zrnic ist es ein Anliegen, die Projekte wie die Neumarktplatz- oder Badi-Sanierung endlich ernsthaft zu beschleunigen und die Brugger Vereine – in einigen ist er selbst engagiert – vermehrt stadträtlichen Rückenwind spüren zu lassen.

«Gremium der eifrigen Kopfnicker»

«Ich bin Ihr Mann für Brugg: Hier geboren, aufgewachsen und mit meiner Familie lebend – ich trage das Städtli im Herzen», richtet er sich an die Wählerschaft.

Irgendwer müsse ja zumindest versuchen, die aktuell unerfreulichen Entwicklungen zu ändern, erklärt der Versicherungs- und Vorsorgeberater, der auch in Brugg arbeitet. Sein Eindruck sei, dass die Stadtregierung immer mehr zu einem «Gremium der eifrigen Kopfnicker» geworden sei und zu vieles durchwinke, was sich die Stadtpräsidentin wünsche, meint er pointiert.

«Wer mich wählt, darf sich darauf verlassen: Ich setze mich für mehr Sicherheit im öffentlichen Raum ein und stehe ein für einen echten Sanierungskurs der aus dem Lot geratenen Finanzen – und das notabene ohne zusätzliche Steuererhöhungen», macht Daniel Zrnic klar.